

Was steckt im Schweizer Kehrrechtsack?

Was steckt im Schweizer Kehrrechtsack? Haben sich die Anstrengungen der letzten Jahre im Bereich der Abfalltrennung gelohnt? Was kann noch verbessert werden? Diesen Fragen geht eine zurzeit laufende Studie des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) nach. Auch der Kanton Aargau hat sich an der Studie beteiligt.

Es stinkt auf dem Areal der Firma Heggli in Kriens. Auf einem grossen Tisch liegen 500 Kilogramm Hauskehricht. Ein halbes Dutzend Leute in orangefarbenen Gewändern und mit Mundschutz wühlen darin. Nicht ziellos – sie

Andreas Burger
Abteilung Umweltschutz
062 835 62 30

Sibylle Lehmann
ökomobil Luzern
041 410 51 52

sortieren: Es sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Auftrag der Studie

über die Zusammensetzung des Hauskehrichts arbeiten. Aus 33 Schweizer Gemeinden – darunter auch Aargauer Gemeinden – wurden im November je 500 Kilogramm Kehricht herangekarrt. Das Ziel der vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) in Zusammenarbeit mit ökomobil Luzern durchgeführten Studie formuliert Hans-Peter Fahrni vom BUWAL so: «Wir wollen herausfinden, ob sich die Anstrengungen der letzten Jahre im Bereich der Abfalltrennung gelohnt haben. Und wir wollen wissen, ob die Sackgebühr so viel nützt, wie sie die Leute ärgert.»

A bfall im Wandel der Zeit

Vor bald zehn Jahren wurde die Zusammensetzung der Siedlungsabfälle letztmals gesamtschweizerisch untersucht. In der Zwischenzeit hat sich im Abfallwesen einiges getan: Verschiedene Massnahmen wurden ergriffen, vielerorts verursachergerechte Abfallgebühren eingeführt. So ist es sinnvoll und angebracht, die Zusammensetzung des Hauskehrichts erneut unter die

Lupe zu nehmen. Damit können die Wirkung der getroffenen Massnahmen untersucht und der Bedarf an weiteren Massnahmen abgeklärt werden.

U ntersuchung 1992/93

1992/93 wurde die Zusammensetzung der Siedlungsabfälle in 32 Gemeinden der ganzen Schweiz untersucht. Insgesamt bestimmte die EMPA Dübendorf damals die Zusammensetzung von 16 Tonnen Abfällen aus der ordentlichen Kehrichtabfuhr. Gleichzeitig wurde der Einfluss soziologischer und ökonomischer Faktoren untersucht. Die Erhebung belegte – wie schon die erste Erhebung 1982/83 – deutliche Unterschiede in der Abfallzusammensetzung der einzelnen Gemeinden. Diese

waren im Wesentlichen auf unterschiedliche Anstrengungen bei den Separatsammlungen zurückzuführen. Neben der Bevölkerungsstruktur erwiesen sich die Arbeitsplatz- und die Tourismusstruktur sowie die Sackgebühr als prägende Faktoren für die Menge und die Zusammensetzung der Siedlungsabfälle.

H eute vielerorts verursachergerechte Gebühren

In den vergangenen zehn Jahren fanden verursachergerechte Gebühren eine weitere Verbreitung. Aber auch Regionen ohne Sackgebühr unternahmen grosse Anstrengungen, um die Verwertung zu verbessern. Diese Anstrengungen bewirkten einen stetigen Anstieg der separat gesammelten Wertstoffe. Gleichzeitig fand eine Verlagerung zu leichteren Verpackungen aus Kunststoff anstelle von konventionellen Materialien wie Glas, Metall oder Holz statt. Dies erhöhte den Heizwert der Siedlungsabfälle, wobei sich der Heizwert in den letzten Jahren aber auf hohem Niveau stabilisiert hat.



Was steckt im Schweizer Güsselsack? An einem langen Sortiertisch wird der Kehricht ausgebreitet und nach verschiedenen Abfallfraktionen sortiert.



Foto: Priska Ketterer, Luzern

Wenig spektakulär – der Schweizer Durchschnittsmüll. Rund 30 Prozent sind Grünabfälle.



Foto: Priska Ketterer, Luzern

Die Abfallfraktion «Alu – Alufolie»: Tierfutter-Aluschalen überwiegen.

Neuere Untersuchung läuft

Aus den oben genannten Gründen führt das BUWAL eine neue Erhebung und Analyse der Siedlungsabfälle in der Schweiz durch. Untersucht werden je 500 Kilogramm Hauskehricht aus 33 Schweizer Gemeinden. Die Erhebung erfolgt in zwei Schritten im November

2001 und im Frühjahr 2002. So können saisonale Unterschiede eruiert werden. Die Erhebung ermöglicht ein Resultat, das für den durchschnittlichen Schweizer-Abfallsack gilt. Die Resultate werden voraussichtlich Ende 2002 publiziert.

Zu viel Gartenabfall im Müll

Aufschluss über den Müll von Herrn und Frau Schweizer gibt die Müllmasse. Sortiert werden die 16,5 Tonnen Schweizer Hauskehricht nach verschiedenen Abfallfraktionen wie Eisen, Glas, Karton, Kunststoff, Mineralien, Naturprodukten, nicht magnetischen Metallen, Papier, Textilien, kompostierbaren Abfälle, Verbundverpackungen oder Sonderabfällen. Die ersten Tendenzen machen deutlich, Handlungsbedarf ist vor allem bei der Grünabfuhr auszumachen. Noch immer kommen zu viele kompostierbare Abfälle in den Hauskehricht.

Drei Viertel des gefundenen Papiers im Müll sind nicht rezyklierbar, also im Kehrichtsack am richtigen Ort. Zudem befindet sich erstaunlich wenig Elektroschrott im Hauskehricht.

Der Kanton Aargau beteiligt sich

Auch Aargauer Gemeinden sind Teil der Schweizer Studie. Da es für den Kanton Aargau interessant ist zu erfahren, ob sich die Zusammensetzung des Hauskehrichts verändert hat und ob die getroffenen Massnahmen richtig waren, beteiligt er sich finanziell an der BUWAL-Studie. Zu gegebener Zeit wird «UMWELT AARGAU» über die Resultate der Studie informieren.



Foto: Priska Ketterer, Luzern

Leicht zum Herausfischen aus dem Abfallberg – Milchtüten, die zur Abfallfraktion «Verbundverpackungen» gehören.

Besichtigung der Abfallsortier-Station in Luzern

Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Kehrlichverbänden und Umweltkommissionen haben die Gelegenheit, die Abfallsortier-Station in Luzern zu besuchen.

- Datum:** Dienstag, 7. Mai 2002
Zeit: 14.10 bis 16.00 Uhr
Treffpunkt: Bahnhof Luzern
Anmeldung: bis 12. April 2002 an Andreas Burger, Abteilung für Umwelt, Buchenhof, 5001 Aarau, andreas.burger@ag.ch, Tel. 062 835 62 30, Fax 062 835 33 69

Gehen sehr viele Anmeldungen ein, wird der Anlass am Mittwoch, 8. Mai 2002, zur gleichen Zeit wiederholt.

Anmeldung

Ja, ich/wir nehme/n an der Besichtigung der Abfallsortier-Station am 7. Mai 2002 teil.

Anzahl Personen: _____

Gemeinde/Verband: _____

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____